Zeitschrift: Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz

Band: 4 (1888)

Heft: 5

Artikel: Der Zeichenunterricht an den Schulen von La Chaux-de-Fonds

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-866081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der gesamte Unterricht wird in französischer Sprache erteilt werden.

Tagesordnung: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 6—8, 9—12, 2—6 Uhr Handarbeit.
Mittwoch 6—8, 9—12, 2—4½ Uhr Handarbeit.
5—6 Uhr Vortrag.
Samstag 6—8, 9—12 Uhr Handarbeit.

Abends sollen jeweilen nach freier Übereinkunft der Kurstheilnehmer gemeinschaftliche Diskussionen über geeignete Fragen abgehalten werden. Am Schlusse des Kurses findet eine öffentliche Ausstellung der von den Kursisten angefertigten Arbeiten statt. Dieselbe wird Samstag nachmittags den 11. August 2 Uhr geschlossen. Alsdann werden die Arbeiten der Kursteilnehmer nebst einem Zeugniss oder Diplom über den erhaltenen Unterricht ausgehändigt.

Anmeldungen für den Kurs sind bis zum 15. Juni an die Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg zu richten.

Die Themata für die zu haltenden Vorträge werden in einem spätern Zirkular bekannt gemacht werden. Es wird jedoch Vorsorge getroffen, dass die Kursteilnehmer einen möglichst vollkommenen Einblick in die Geschichte, die Bedeutung und die Methode des Handfertigkeitsunterrichtes erhalten.

Der Zeichenunterricht an den Schulen von La Chaux-de-Fonds.

Die Besucher der Landesausstellung in Zürich erinnern sich vielleicht des Annex zur landwirtschaftlichen Abteilung, in welchem die Schulbänke, Wandtafeln und ähnliche Gerätschaften untergebracht waren. Die dem Fenster zugekehrte Wand jenes Raumes bekleideten die verschiedenen Tafelwerke für den Zeichenunterricht und unter diesen zogen die Tafeln von *La Chaux-de-Fonds* durch die Eigentümlichkeit der Behandlung bald die Aufmerksamkeit auf sich. Es waren nämlich graue Kartonblätter, auf welchen die grau-schwarzen Umrisse und die roten Einteilungen den Bleistiftstrich viel getreuer in seiner Weichheit zur Darstellung brachten als z. B. die dicken, schwarzen Linien des Zürcher Tafelwerkes. In derselben Weise hat nun Herr Ed. Kaiser den ganzen Unterrichtsstoff für das Freihandzeichnen, wie er an den Schulen von La Chaux-de-Fonds geordnet und behandelt wird, in einem Foliobande zusammengestellt, die erforderlichen Wandtafeln beigegeben und auf den Schulausstellungen die Runde machen lassen.

Besonders für uns Ostschweizer hatte diese Darstellung eines von französischen Anschauungen ausgehenden Unterrichtsplanes manches Lehrreiche, wenn auch nicht immer zur Nachahmung geeignetes.

Was wir von den Franzosen lernen können, ist *Wirksamkeit der Zeichnungen.* Diese wird eher durch *Betätigung des Auges* erzielt, als mittelst der Überlegung. Die Masse spielen deshalb im französischen Zeichenunterricht keine so wichtige Rolle wie bei uns; dafür wird das sichere Erfassen der *Richtungen, des Linienschwunges* von Anfang gepflegt.

Das erkennt man schon auf den ersten Blättern. Während wir geneigt sind, auf die gleichmässige Entfernung der *parallelen Geraden* das Augenmerk zu richten, nehmen hier die Entfernungen jedesmal gegen das Ende zu, wie es geschieht, wenn man sich gehen lässt und nur die Richtungen beachtet.

Die *Teilung* der Geraden wird nicht so weit getrieben, wie es z. B. bei Häuselmann geschieht; dagegen finden wir ein Blatt, bestimmt, die Auffassung *unbenannter* Teile zu üben, was wir entschieden zur Nachahmung empfehlen; das befreit von dem Bann der Worte, der auf unserem Zeichnen lastet.

Die *Winkel* werden nach Häuselmann durch Teilung gerader Linien ermittelt; Kaiser stellt zwei rechte Winkel in einen Rahmen einander gegenüber und trägt in den Zwischenraum spitze und stumpfe Winkel ein.

Dem Quadrat und seinen Teilungen wird nicht die Aufmerksamkeit geschenkt wie bei Häuselmann, sondern es folgen sofort Dreieck, Rechteck, Raute, Trapez, Parallelogramm, Quadratnetz durch Parallelen zu den Seiten, Rechtecknetz durch Parallelen zu den Diagonalen.

Dies ist der Lehrstoff des ersten Schuljahres für eine wöchentliche Stunde; es wird nach Wandtafeln gezeichnet.

Das folgende Schuljahr beginnt mit den *Bogen*. Ein Rechteck wird durch seine Mittellinien in vier Teile zerlegt, und in jedem über der rechtsschiefen Diagonale ein Bogen gezeichnet. Die symmetrischen Doppelbogen Häuselmanns scheinen mir nun zweckmässiger, als die einfachen Bogenreihen Kaisers, weil jene eine bestimmte Vorstellung, die Blattform, ausdrücken.

Hiezu kommt der nicht gering zu schätzende formale Gewinn, der aus der Symmetrie dieser Form erwächst. Überhaupt ist Häuselmann von jetzt an mehr auf das Reale bedacht, als Kaiser. Beide gelangen zum Kreis durch vier in der Mitte eines Quadrates sich berührende Halbkreise; dann aber folgen nach Kaiser das regelmässige Acht-, Sechs-, Fünfeck, die Ellipse und die Eiform, während Häuselmann die Kreisteilungen sofort zu Rosettenbildungen verwendet.

Auch Kaiser mündet bei denselben aus, doch erst nachdem er vier Kreise in doppelter Weise vereinigte, entweder so, dass sie sich in demselben Punkte oder so, dass sie sich in vier verschiedenen Punkten berühren.

Während nun bei Häuselmann die Rosettenblätter meist nach aussen in einer Spitze endigen, sind dieselben bei Kaiser gerundet. Der Deutsche übt die Teilungen und der Franzose übt die Bogen.

Die beiden ersten Schuljahre bilden die Unterstufe, besser Elementarstufe des Zeichenunterrichtes; auf dieser baut die *Mittelstufe* weiter, indem sie von der Wandtafelvorlage zum *Flachrelief* übergeht, daher bereits ausser dem Umriss auch *Schlag- und Eigenschatten* in Betracht zieht. Es geschieht dies zunächst bei geraden und Kreisumrissen, wobei gegen den Schluss besonders auch kreisrunde Schalen, Knöpfe und der Ring auftreten. Darauf folgen Flachornamente des maurischen und egyptischen Stiles, griechische Akroterie, Renaissancecartouche.

Die *Oberstufe* geht zum *mittleren,* zum *Hochrelief* und schliesslich zur *Perspektive* über und behandelt die Ornamente verschiedener Stile, worunter besonders auch den gotischen Formen weiter Spielraum gewährt ist.

Von den Pinselübungen, wie sie neuerdings bei uns in Aufnahme kamen, ist in diesem Unterrichtsplan nichts zu sehen, ebensowenig von den Naturformen. Letzteres halten wir für einen entschiedenen Mangel; denn die überlieferten Formen des Schmuckes werden erst durch Vergleichung mit den Naturformen richtig aufgefasst und nach ihrer Bedeutung verstanden. Aber allerdings, diese Vergleichung setzt, wie das Messen, nicht nur ein genaues Sehen, sondern zugleich Nachdenken voraus und da zeigt sich wieder die deutsche Neigung zur Abstraktion. Lernen wir also von den Franzosen die freie Auffassung des Sichtbaren und verbinden sie mit der Sorgfalt germanischer Denkweise. *G.*

Zur Fortbildung der Zeichenlehrer.

Das Vorgehen des Herrn E. Kaiser in La Chaux-de-Fonds ist noch in anderem Sinne bemerkenswert. Schon längere Zeit sind wir im Besitz eines gedruckten Lehrplanes für den Zeichenunterricht von Herrn Zeichenlehrer Honegger in Trogen. Leider ist es nicht möglich, nach einem gedruckten Lehrplan sich ein klares Urteil über den Wert einer Lehrmethode im Zeichnen zu bilden; aus diesem Grunde und weil so viele Zeichenwerke vorlagen, liessen wir das Projekt ruhen. Als ein Zeichen der Zeit aber ist dasselbe, sowie in noch höherem Grade das verdankenswerte Unternehmen des Herrn Kaiser, die Modelle des Herrn Schalch in Schaffhausen, die Vorlagen des Herrn Keller in Olten, von Bedeutung, indem sie nämlich zeigen, dass *unsern Lehrern Gelegenheit geboten werden sollte, ihre methodischen Anschauungen in Zeichnungen niederzulegen und der allgemeinen Diskussion zu unterbreiten.* Die Presse reicht dazu nicht mehr aus, weil jeder Verleger auf einen gewissen Absatz bedacht sein muss, das Absatzgebiet der Schweiz aber, an sich schon sehr klein, durch den Zudrang auswärtiger Anstalten mit grossen Mitteln und durch die Vielgestaltigkeit unserer Schuleinrichtungen noch mehr beschränkt wird. Doch kann man sich über das Zeichnen gründlich eben nur durch Zeichnungen verständigen und jeder strebsame Lehrer hat das Bedürfnis, zeitweise seine Ansichten mit Kollegen auszutauschen.

Die Ausstellungen der Schülerarbeiten sind allerdings ein Weg, das Lehrverfahren darzustellen. Allein, wie vielerlei Zufälligkeiten spielen da mit! Voraus der trügerische Schein; die Eigentümlichkeiten der Zöglinge, die nur der erfahrene Lehrer gerecht zu würdigen vermag; hinwiederum die Massen des in kurzer Zeit zu bewältigenden Stoffes; die Verschiedenartigkeit der Schuleinrichtungen und vieles andere.

Die *permanenten Schulausstellungen* dagegen bieten viel bessere Gelegenheit zur gründlichen Besichtigung, Vergleichung und Besprechung in engerem Kreise.